



Live vom Tag der Niedersachsen – Videos, Fotostrecken, das Programm: [www.hildesheimer-allgemeine.de](http://www.hildesheimer-allgemeine.de)

OBEN LINKS  
VON  
ANDREA HEMPEN



## Augen und Ohren

„Was machen die denn hier?“, fragt mein Mann und deutet mit einer Kopfbewegung auf zwei Stofftiere, die in der Küche sitzen. Zugegeben. Die sind nicht besonders schön. Aber sauber. Eine liebe Kollegin hat die beiden beim Bürozug vorm Müll gerettet und dann auch noch gewaschen. Tja, und jetzt? „Soll ich die etwa wegwerfen?“ frage ich entsetzt (mit diesem leicht schrillen Unterton). Das kriege ich nicht fertig. Ich kann nichts mit Augen in eine Mülltonne stopfen. Manchmal reichen sogar ein paar Ohren. Das geht einfach nicht. Ich denke an Teddy, der in einer großen Kiste mit anderen Stofftieren auf dem Dachboden wohnt. Den habe ich mal gerettet. Nach einem Flohmarkttag steckte der abgeliebte Bär ohne Augen in einem orangefarbenen Mülleimer. So darf kein Teddy enden! Ich habe ihn gewaschen, gekämmt und ihm ein Zuhause gegeben – auf Lebenszeit.



Anzeige



Warum zur AOK?  
Weil nah und leistungsstark perfekt für Azubis ist.

Nur zwei von vielen Gründen, warum sich der Wechsel zur AOK für Sie lohnt.

[www.aok-niedersachsen.de](http://www.aok-niedersachsen.de)

## VOR 25 JAHREN

HILDESHEIM. Produktionsjubiläum bei Blaupunkt: Vom Band rollt das 50-millionste Autoradio von der Fertigungsstraße, an der schon jetzt Menschen und Roboter nebeneinander arbeiten.

## DAS WETTER

	gestern	heute	morgen
Temperatur max. (°C)	+22,6	+23,0	+22,0
Temperatur min. (°C)	+11,1	+13,0	+13,0
Niederschlag (mm)	0,0	2,7	3,8
Luftfeuchte (relativ)	58%	61%	55%

Werte für den Landkreis Hildesheim

## SONNE UND MOND

	30.6.	1.7.	16.7.	23.7.
Aufgang:	5.01 Uhr	5.01 Uhr	5.01 Uhr	5.01 Uhr
Untergang:	21.45 Uhr	21.45 Uhr	21.45 Uhr	21.45 Uhr

Werte für den Landkreis Hildesheim

## ZU GUTER LETZT



fühlt sich HAZ-Leser Ludwig Friebel angesichts dieses Schilds in Lüneburg an alte Zeiten erinnert.

# Pädophile drängen Jungen im Internet zu Treffen

Neunjähriger erhält 800 Handy-Nachrichten in zwei Tagen: Kontaktaufnahme über Online-Spiel „Minecraft“ / Eltern erstatten Anzeige

VON RENATE KLINK

HILDESHEIM. Zwei Grundschüler sind in die Fänge von Pädophilen geraten und beinahe Opfer worden. Die Täter hatten den Kontakt über ein Internet-Spiel geknüpft und bereits ein Treffen auf einem Hildesheimer Schulhof verabredet. Die aufmerksamen Eltern konnten gerade noch Schlimmeres verhindern. „Wir sind aus allen Wolken gefallen, wie schnell unser Sohn eingeschüchtert wurde“, zeigt sich der eine Vater, ein selbständiger Unternehmer, entsetzt. Er hat bei der Polizei Anzeige erstattet.

Es fing am vergangenen Sonnabend ganz harmlos an. Tim (9 Jahre) und Ole (10) sind gute Freunde (Namen geändert) und spielten wie so oft das populäre Online-Spiel „Minecraft“ – ein virtuelles Klötze-Bauen, mit dem sich fantasievolle Häuser erschaffen lassen. Das kostenlose Spiel im Internet ist gerade bei neun- bis vierzehnjährigen Jungen sehr beliebt. Und deshalb auch eine neue Anlaufstelle für Pädophile. Ihre Herangehensweisen sind immer ähnlich: Sie verstecken sich hinter falschen Namen, geben sich als Gleichaltrige aus, um gezielt minderjährige Opfer zu finden.

So auch Tim. Der Kontakt direkt in sein Kinderzimmer ist möglich geworden, während der Junge „Minecraft“ spielte. Das tun täglich Tausende. Um sich dabei zu unterhalten, ohne dass alle anderen Spieler mitlesen können, sprechen die beiden Freunde über Skype



Am Bildschirm bauen sie stabile Häuser, doch die eigenen vier Wände sind nicht sicher: Nur wenige Mausclicks – und Fremde können unbemerkt bis ins Kinderzimmer vordringen.

Foto: dpa

miteinander – ein kostenloser Telefondienst, ebenfalls übers Internet. Plötzlich will an diesem Nachmittag noch jemand mitreden: Der Schüler bekommt eine Freundschaftsanfrage. Tim kennt ihn nicht. Der Fremde – er nennt sich Daniel und gibt sein Alter mit 13 Jahren an – ist nett, lobt die Bauten der Kinder

am Bildschirm. Tim nimmt die Freundschaftsanfrage an. Der Unbekannte bietet dem Grundschüler an, ihm begehrte Image-Icons zu schenken. Eine besondere Ausstattung im Spiel, die entweder viel Zeit oder zusätzlich Geld braucht. Der Fremde schlägt im Gegenzug vor, der Junge könne ihm ja auch mal einen

Gefallen tun. Welchen? Das sagt er nicht. Er möchte fortan lieber am Handy per Whatsapp weiterreden. Die Nummer hat er bereits in dem Skype-Profil des Jungen gefunden, dort stehen auch Name und Adresse. Ein Austausch beginnt. „Unfassbar, wie schnell und einfach es ist, an all unsere Daten zu kom-

men“, hadert der Vater von Ole. Der 49-jährige Ingenieur betont, dass er mit seinem Sohn über Gefahren im Netz gesprochen habe, auch das Stichwort Pädophilie sei gefallen. „Handys und PC-Spiele gehören schließlich heute zum Alltag – auch schon für Grundschüler.“

Allein 800 Nachrichten bekommt Tim an diesem Wochenende – innerhalb von 48 Stunden. Die Eltern entdecken den Kontakt eher zufällig, der Sohn selbst sagt kein Wort. Um so größer das Erschrecken, als die Eltern den Verlauf in seinem Handy lesen. Insgesamt fünf Personen haben jede Menge Fotos mit nackten Jungen geschickt. Dazu ein Video, das die Vergewaltigung eines Kindes zeigt. „Grauenhafte Sachen, echt Hardcore“, sagt sein Vater angewidert. Sein Sohn sei zunächst auf die Forderungen der Fremden eingegangen, hat Bilder von sich zurückgesendet. Wie konnten diese Unbekannten so schnell Macht über ihr Kind bekommen?

Bei der Polizei fühlen sich die Betroffenen nicht so recht ernst genommen. Der Firmenchef kritisiert, dass der Beamte zunächst „das Handy mit den eindeutigen Beweisen“ noch nicht mal für eine datentechnische Auswertung da behalten wollte. Polizeisprecher Claus Kubik hat hingegen gestern bestätigt, dass der Fall „besondere Priorität“ habe. Tims Handy sei innerhalb von 24 Stunden genau untersucht worden. „Zu den Ergebnissen kann ich noch nichts sagen, die Ermittlungen dauern an.“ Die Vorwürfe des Vaters werden intern geprüft.

# „Die meisten von ihnen sind umgebracht worden“

Robert-Bosch-Gesamtschule und Vernetztes Erinnern beginnen Projekt-Reihe mit einem verstörenden Film über die Deportation

VON CHRISTIAN HARBORTH

HILDESHEIM. Das alte Finanzamtsgebäude ist ein unspektakulärer Ort. Autos rauschen auf der nahen Kaiserstraße vorbei. Gäste des Novotels passieren die Umgebung, dazwischen jede Menge Richter, Anwälte und andere Gerichtsbesucher. Der rote Ziegel-Bau wird heute von der Justiz genutzt. Geschichtsinteressierte wissen, dass vor sieben Jahrzehnten an diesem Ort das „Hermann-Göring-Haus“ genannte Polizeigebäude stand. Ein Ort des Schreckens und sinnloser Gewalt.

Hierhin wurden am 31. März 1942 die vermutlich letzten noch in Hildesheim lebenden Juden beordert. Die Fakten drumherum hat die Geheime Staatspolizei Hannover schriftlich festgehalten. Einem Zufall ist es vermutlich zu verdanken, dass das Geschehen auch in bewegten Bildern vorliegt: Ein unbekannter Filmer hat festgehalten, wie die Juden an der Kaiserstraße eintreffen. Wobei der Begriff „eintreffen“ fast zu verharmlosend klingt. Tatsächlich drohte die Gestapo den Frauen und Männern schlimme Strafen an, sollten sie der Aufforderung nicht nachkommen.

Schüler der Robert-Bosch-Gesamtschule haben den etwa dreiminütigen Schwarzweiß-Streifen jetzt gemeinsam mit dem VHS-Projekt Vernetztes Erinnern ausgewertet. Ihre Ergebnisse wollen die Schüler am 23. September am Ort des damaligen Geschehens präsentieren. Gleichzeitig wollen sie dann eine Gedenktafel aufstellen, um an die damaligen Opfer zu erinnern.

In der Vorstellungswelt der meisten

Menschen haben sich Szenen wie diese vermutlich anders abgespielt. Mit schreienden SS-Männern am Rand, die die Juden zusammenreiben. Mit Schusswaffen und Hunden, mit Knütteln und stumpfer Gewalt. Doch die kurze Sequenz, die die Grundlage der Schülerarbeit darstellt, bezeugt etwas anderes. Zumindest für Hildesheim. Denn die meisten Frauen und Männer kommen an diesem Tag ohne Bewacher, die sie vor sich her treiben, zum „Hermann-Göring-Haus“.

Sie treffen nacheinander mit ihren Habseligkeiten ein. Taschen und Bündel sind zu sehen, ein Mann trägt einen Geigenkasten auf dem Rücken. Ein anderer ebenfalls einen Geigenkasten in der Hand. Viele haben Decken dabei, manche noch Taschen. Am Revers ihrer Mäntel tragen sie Judensterne.

Was diesen Menschen widerfuhr, zeigt der Film nicht. Aber man kann es sich anhand der zwölf Tage zuvor von der Gestapo angeordneten Zeilen ausmalen. „Abwanderung der Juden“ lautet der Betreff, darunter ist von der „Evakuierung der noch in Hannover einschließlich Hildesheim lebenden Juden“ die Rede. „Die meisten von ihnen sind später umgebracht worden“, sagt RBG-Schulleiter Wilfried Kretschmer.

In preußischer Korrektheit hat die Staatspolizeistelle Hannover die Reise in den Tod der Hildesheimer Juden vorbereitet. Ihr Transportzug nannte sich „D a 6“ und startete in Gelsenkirchen. In Münster mussten 400 Juden „zusteigen“, in Hannover folgten weitere 500, in Braunschweig noch einmal 116. In Hannover wurden auch die aus Hildes-

heim stammenden Juden in die Waggon gezwängt. Als Ziel gab die Gestapo am 19. März Trawniki bei Lublin an, wo es ein Zwangsarbeiterlager gab. Doch diese Entscheidung muss irgendwann danach rückgängig gemacht worden sein. Der Güterzug brachte die Frauen, Männer und Kinder nach Warschau, vermutlich ins dortige Ghetto.

Die Schüler und Klaus Schäfer vom VHS-Projekt „Vernetztes Erinnern“ haben versucht, dem millionenfachen Leiden einen lokalen Bezug zu geben. „Unser Anliegen war es dabei, möglichst viele unserer Schüler einzubinden“, sagt Jürgen Braun, Leiter der gymnasialen Oberstufe. Der Film wird vom Stadtarchiv verwahrt. Am 23. September wollen ihn die Schüler vorführen: Gegen 16 Uhr in der Nähe des Amtsgerichts. An dieser Stelle war er 73 Jahre zuvor aufgenommen worden.



Hildesheimer Juden müssen sich am 31. März 1942 am „Hermann-Göring-Haus“ einfinden. Ihr weiterer Leidensweg führt sie nach Warschau und die meisten von ihnen in den Tod.

Foto: Stadtarchiv Hildesheim

## Stadtführung zu Orten der Ausgrenzung

HILDESHEIM. Das gemeinsame Gedenken am Justizgebäude in der Kaiserstraße soll der Auftakt für eine ganze Reihe von Veranstaltungen sein, die die Partner Robert-Bosch-Gesamtschule und Vernetztes Erinnern zum Stadtjubiläum erarbeiten haben. Unter dem Motto „Der Umgang mit dem Anderen“ wollen die Schüler noch bis zum Jahresende an mehreren Stellen im Stadtgebiet öffentlich in Erscheinung treten. Am 14. Oktober soll es unter dem Titel „Orte der Ausgrenzung – eine Stadtführung“ zu weiteren Stellen des Leidens gehen. Dabei sollen auch die Stolpersteine, die an Opfer des Nationalsozialismus

erinnern, eine Rolle spielen. Stolpersteine gibt es in Hildesheim inzwischen viele, zum Beispiel vor dem Goethegymnasium, in der Almsstraße, in der Königstraße und in der Heinrichstraße. Die Schüler und ihr Lehrer Matthias Reisener machen sich auf Gedanken darüber, die Gedenktafel auf Dauer zu pflegen. „Die in der Heinrichstraße haben wir schon geputzt“, sagt Reisener. Für den 4. November lädt die RBG zur „Zeitzeugen-Suite“, einem Konzert mit Lesung aus Biografien Holocaust-Überlebender, in die Aula der Schule ein. Beginn ist um 10 Uhr. Szenische Lesungen, Kurzvorträge und Musikbeiträge soll es auch am 6. Novem-

ber im Rathaussaal geben. Der Abend steht unter dem Gesamtmotto der Projektreihe und soll auch Aspekte berühren, die nicht in der Vergangenheit liegen. „Es ist wichtig, dass der Blick nicht nur rückwärtsgewandt bleibt“, sagt Jürgen Braun, Leiter der gymnasialen Oberstufe. Beginn ist um 18 Uhr. Die Reihe endet am 9. November. An diesem Tag wollen die RBG-Schüler wie in den Vorjahren der Opfer der Reichssportprogramm gedenken – zuvor wollen sie gemeinsam mit dem Vernetzten Erinnern an verschiedenen Orten der Stadt auf das Unrecht der damaligen Tage hinweisen. Unter anderem auf dem Nordfriedhof und am Jüdischen Friedhof. cha

# Wenn Träume wahr werden

Die ergodeluxe-Vermessung ist kostenlos und unverbindlich!

mit ergodeluxe

1 20 22 21 20 19 18 19 22 20 19 17 16 Gemessenes Druckprofil in Millibar  
SCHRITT 1 ist eine Liegedruck-Messung in Rückenlage.

2 24 25 22 21 21 20 22 23 22 21 19 18 Gemessenes Druckprofil in Millibar  
SCHRITT 2 ist eine Liegedruck-Messung in Seitenlage.

Haustex Star 2013  
Bettenfachhändler des Jahres

4 Die am Liege-Simulator ermittelten Körper-Stützpunkte werden an den Matratzen-Hersteller weitergeleitet und von diesem in Form von unterschiedlich festen Stützeinlagen in die Matratze eingearbeitet.

3 Mit Hilfe der bei der Liegedruck-Messung gewonnenen Messdaten errechnet der Liege-Simulator das zum Körperbau passende Matratzen-Stützprofil. Dieses wird in der Folge simuliert und überprüft. Auf Wunsch werden die Daten an den Matratzenhersteller weitergeleitet, der entsprechend feste oder weiche Stützstempel in die Matratze eingearbeitet.



BESSER SCHLAFEN – BESSER LEBEN!  
[www.kolbe-bettenland.de](http://www.kolbe-bettenland.de)